

PRESSEINFORMATION

Knaus Tabbert Gruppe ist gerettet

- Niederländische HTP Investments Gruppe übernimmt zum 1. Januar 2009 Geschäftsbetrieb und alle drei Produktionsstandorte
- Über 1.000 Arbeitsplätze gesichert, zusätzlich werden alle Auszubildenden in den Betrieben Jandelsbrunn und Mottgers übernommen
- Übernahmekonzept sieht für Knaus Tabbert zukünftig führende Rolle im europäischen Wohnwagen- und Reisemobilmarkt mit Wachstumspotenzial

Jandelsbrunn/München, 1. Januar 2009 – Die seit Oktober 2008 insolvente Knaus Tabbert Group (KTG) ist gerettet. Über die Weihnachtsfeiertage hinweg gelang es dem vorläufigen Insolvenzverwalter Dr. Michael Jaffé die Verhandlungen mit potenziellen Investoren voran zu treiben und letztlich erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Demnach wird die niederländische HTP Investments BV – eine auf Unternehmen in Umbruchsituationen spezialisierte Gruppe mit 8.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von mehr als 2 Milliarden Euro – den Geschäftsbetrieb und alle drei Standorte in Jandelsbrunn, Mottgers sowie Nagyoroszi (Ungarn) übernehmen. Damit bleiben über 1.000 von zuletzt noch rund 1.400 Arbeitsplätzen erhalten. Zusätzlich werden auch alle Auszubildenden in den Betrieben Jandelsbrunn und Mottgers übernommen.

HTP erwirbt zudem auch die Betriebsgrundstücke. Im Unterschied zu den anderen Angeboten, die nur eine Pachtlösung vorsahen, ist das ein klares Bekenntnis zum dauerhaften Erhalt der Fertigung in Jandelsbrunn und Mottgers. Das Übernahmekonzept sieht darüber hinaus vor, dass Knaus Tabbert künftig eine aktive Rolle bei der Konsolidierung des europäischen Wohnwagen- und Reisemobilmarkts spielen soll.

„Wir haben damit unser Ziel, den Erhalt aller drei Standorte der KTG und einer möglichst großen Zahl von Arbeitsplätzen erreicht. Wichtig war jedoch auch, dass mit HTP nun ein finanzstarker und industrieerfahrener Investor gefunden wurde, der für Knaus Tabbert eine langfristige Zukunftsperspektive bietet“, so Dr. Michael Jaffé.

„Unser Ziel ist es, Knaus Tabbert zu einem führenden Unternehmen auf dem europäischen Wohnwagen- und Reisemobilmarkt zu machen. Wir verfolgen dabei eine Wachstumsstrategie, die sowohl auf organisches wie auf Wachstum durch Zukäufe setzt. Deshalb wollen wir an allen drei Standorten investieren“, so Wim De Pundert von HTP Investments.

Gemeinsame Kraftanstrengung sichert Zukunftsperspektive für Standorte

In Tag- und Nachtarbeit hatte ein Expertenteam des vorläufigen Insolvenzverwalters die KTG in den vergangenen Wochen restrukturiert und den Zusammenbruch des Unternehmens verhindert. „Die Situation, die wir bei KTG anfangs vorgefunden haben, war desaströs. Wir hatten keine Liquidität, Beschaffung und Absatz waren nicht mehr vorhanden. Durch eine Vielzahl von Sanierungsmaßnahmen sowie intensive Verhandlungen mit Lieferanten und Händlern konnten wir die Lage stabilisieren und in der Insolvenz mehr Fahrzeuge verkaufen als erwartet“, so Jaffé. Statt über 100 wurden so letztlich fast 800 Wohnwagen und Reisemobile seit Beginn des Insolvenzverfahrens abgesetzt.

Das zusammen mit Roland Berger aufgestellte Restrukturierungskonzept unterstrich zudem die Sanierungsfähigkeit der KTG unter der Voraussetzung, dass die Produktion an den drei Standorten erhalten und auf rentable Produkte konzentriert werden kann. „Eine von Einzelnen propagierte Insellösung wäre wirtschaftlich unsinnig und im Interesse aller Arbeitnehmer der KTG nicht tragbar gewesen. Im Übrigen gab es dafür auch kein realisierbares Konzept. Die jetzt gefundene Lösung bestätigt uns, dass es richtig war, sich hier auf keinen Schnellschuss einzulassen“, so der Insolvenzverwalter. Trotz entsprechender Ankündigungen lagen bis Jahresende auch kein konkretes Angebot und kein Finanzierungskonzept für die Übernahme nur des hessischen Tabbert-Werks vor.

Bereits im Oktober wurde unter Hochdruck ein intensiver Investorenprozess initiiert, der unter schwierigsten Rahmenbedingungen schließlich erfolgreich war. „Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den letzten Wochen hätte ungünstiger nicht sein können. Unsere Bemühungen um den Erhalt von Knaus Tabbert standen dabei mehrfach vor dem Aus. In einer großen gemeinsamen Kraftanstrengung aller Beteiligten, die weit über das in einem Insolvenzverfahren übliche Maß hinaus ging, konnten wir letztlich wieder eine Zukunftsperspektive für Knaus Tabbert und viele Tausend davon abhängige Arbeitsplätze schaffen. Bedanken möchte ich mich dabei ausdrücklich bei den Mitarbeitern und den Betriebsräten, ohne deren Unterstützung das nicht möglich gewesen wäre“, betonte Jaffé. Auch der Bankenpool unter Führung der BayernLB arbeitete an der Realisierung der Investorenlösung konstruktiv mit.

In der Endphase des Investorenprozesses verhandelte Jaffé parallel mit drei Interessenten, die jeweils auf ein Fortführungskonzept für alle drei Standorte setzten. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Finanzkrise stand dabei insbesondere die Ausgestaltung eines tragfähigen Finanzierungskonzeptes im Mittelpunkt. „Hier gab es die größten Unterschiede bei den vorliegenden Angeboten. HTP stellte schließlich sowohl im Hinblick auf die Interessen der Gläubiger, die Zukunft des Unternehmens und den Erhalt sowie den Ausbau der Arbeitsplätze das mit Abstand überzeugendste Konzept dar. Wir sind mit dem Gesamtergebnis sehr zufrieden und sehen damit unsere Erwartungen übertroffen“, stellte der Gläubigerausschuss in seiner entscheidenden Sitzung am Neujahrstag fest.

Mitarbeiter wechseln zunächst in Transfergesellschaft

Wesentliche Voraussetzung für den Einstieg eines Investors war dabei die Bereitstellung einer Landesbürgschaft für einen Kredit von insgesamt 28 Mio. Euro für die Betriebsmittelfinanzierung. „Ohne die Unterstützung der Bayerischen Staatsministerien für Finanzen und Wirtschaft in dieser Frage hätten wir eine Fortführungslösung nicht realisieren können“, betonte Jaffé. Ebenso wichtig sei jedoch auch die Bereitschaft der Mitarbeiter der KTG gewesen, zum 1. Januar 2009 zunächst in eine Transfergesellschaft zu wechseln.

Der vom Insolvenzverwalter mit Zustimmung des Gläubigerausschusses mit HTP Investments BV geschlossene Vertrag sieht vor, dass nach Gewährung der Landesbürgschaft und Erteilung der kartellrechtlichen Freigabe alle Vermögensgegenstände der insolventen KTG auf eine neue Gesellschaft übergehen.

Um eine reibungslose Fortführung des Geschäftsbetriebs unter Wahrung der Interessen der Mitarbeiter wie des Investors zu gewährleisten, wechseln zunächst zum 1.1.2009 alle Mitarbeiter der KTG in Deutschland (derzeit über 1.000) in eine Transfergesellschaft. Mit Vollzug des Kaufvertrags sollen dann Mitarbeiter aus der Transfergesellschaft in die „neue KTG“ wechseln.

Anfänglich sieht das Konzept dabei einen Bedarf von 465 Stellen in Jandelsbrunn (davon 15 befristet) sowie von 205 Stellen (davon 80 befristet) in Mottgers vor. Das ist im Vergleich zu den anderen Angeboten sowohl für Jandelsbrunn wie für Mottgers die höchste Zahl an unbefristeten Arbeitsplätzen.

Die befristeten Arbeitsverträge sind dabei lediglich eine Option, um gegebenenfalls auf weitere negative rezessionsbedingte Einflüsse reagieren zu können, ohne die langfristige Existenz der Gruppe zu gefährden. Sie sollen jedoch nach Möglichkeit in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis überführt werden. Zudem hat der Investor erklärt, dass bei Ehepaaren, die derzeit bei KTG arbeiten, zumindest ein Partner auch einen Arbeitsvertrag bei der „neuen KTG“ erhält.

Darüber hinaus werden auch alle Auszubildenden bei der neuen KTG ihre Ausbildung fortführen können. Für den Insolvenzverwalter wie für den Investor ist dies ein wichtiges Signal für die Zukunft der Standorte Jandelsbrunn und Mottgers. „Es war mir von Anfang an ein wichtiges Anliegen, dass alle Auszubildenden in den Betrieben bleiben können. Deshalb freut es mich sehr, dass wir auch dieses Ziel erreichen konnten“, sagte Jaffé.

„Aus Sicht der Kolleginnen und Kollegen ist die gefundene Lösung die weitaus beste. Wir sind jetzt sehr froh und erleichtert darüber, dass es in Jandelsbrunn und Mottgers weiter geht. Dr. Jaffé und sein Team haben hier hervorragende Arbeit geleistet“, äußerte sich der stellvertretende Gesamtbetriebsratsvorsitzende Anton Autengruber in einer ersten Stellungnahme.

„Wir haben am Anfang gesagt, dass wir Dr. Jaffé am Ergebnis messen werden. Aus Sicht der Gewerkschaft sind wir mit der gefundenen Lösung jetzt mehr als zufrieden. Die Zusammenarbeit mit dem Insolvenzverwalter war aus meiner Sicht vorbildlich. Wir waren stets informiert über den Sachstand und konnten uns so frühzeitig auf neue Konstellationen einstellen“, betonte der Verhandlungsführer der Gewerkschaft IG Metall, Werner Kneuer.

Der mittelfristige Restrukturierungsplan von HTP geht nach dem rezessions- und insolvenzbedingtem Nachfrageeinbruch von einer Stabilisierung des Geschäfts aus. Dazu soll sich die „neue KTG“ nach der notwendigen Anpassung der Kapazitäten auf die renditestärksten Produkte fokussieren. Ziel von HTP ist es, mit Knaus Tabbert einen europäischen Marktführer im Wohnwagen- und Reisemobilbereich zu schaffen.

Über HTP Investments:

HTP Investments B.V., Venlo, Niederlande, ist auf die Übernahme und Restrukturierung von Unternehmen in Umbruchsituationen spezialisiert, die über leistungsstarke Produkte, eine starke Marktposition und ein erfahrenes Management verfügen. Als Haupteigentümer nimmt HTP dabei in der Regel eine unternehmerisch sehr aktive Rolle ein. HTP Investments BV hat einen langfristig erfolgreichen Track-record im Turnaround- und im Management von Portfoliounternehmen aufgebaut, zuletzt erwarb die Gruppe in Deutschland Geschäftsbetrieb und Vermögensgegenstände der Tectro GmbH & Co. KG, Lurgi Lentjes Standard Kessel sowie die Stelcon AG. Die Unternehmensgruppe erwirtschaftet mit insgesamt 8.000 Mitarbeitern europaweit einen Umsatz von über 2 Mrd. Euro.

Über Knaus Tabbert Group:

Die KNAUS TABBERT GROUP mit dem Hauptsitz im niederbayrischen Jandelsbrunn ging aus der 1960 in Marktbreit/Main gegründeten KNAUS KG hervor. Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurde mit rund 19.000 verkauften Wohnwagen und Reisemobilen noch ein Umsatz von 305 Mio. Euro erzielt. Knaus Tabbert war damit einer der fünf größten Anbieter von Wohnwagen und Reisemobilen in Europa.

Über Dr. Michael Jaffé:

Der Münchner Rechtsanwalt Dr. Michael Jaffé ist ausschließlich als Insolvenzverwalter tätig und hat im Rahmen dieser Tätigkeit in den letzten 13 Jahren die Fortführung einer Vielzahl von Betrieben und den Erhalt von mehreren Zehntausend Arbeitsplätzen erreicht. Er ist auf hochkomplexe Insolvenzverfahren mit Konzernstrukturen von überregionaler Bedeutung spezialisiert. Dr. Michael Jaffé wird dabei oft von Gerichten Einzelfall bezogen bestellt, wenn aus Sicht des jeweiligen Gerichts viel auf dem Spiel steht. Zu seinen bekanntesten Verfahren und Sanierungen zählen neben KirchMedia und Kirch Beteiligung die Textilwerke TWD in Deggendorf, die EuromedClinic in Fürth sowie der Plüschtierhersteller NICI in Altenkunstadt. Darüber hinaus lehrt er an der Ludwig-Maximilians-Universität München und wird vom Bundesjustizministerium bei Expertenanhörungen zum Insolvenzrecht hinzu gezogen.